

„Wenn ich etwas angehe, dann richtig“

Der Bundesstützpunkt Leichtathletik in Hannover hat seit Januar 2023 mit Gesine Knauer eine neue Bundesstützpunkt-Koordinatorin. Die 51-jährige vertrat Deutschland in den 90er Jahren unter dem Namen Schmidt bei zwei Europameisterschaften und wäre beinahe Teil des Olympia-Teams von Atlanta 1996 geworden. Nach dem Karriereende im Jahr 2000 hat sich die einstige 400m-Hürdenläuferin als Marketing- und Kommunikationsberaterin einen Namen gemacht und kehrt nach 23 Jahren wieder zu ihren sportlichen Wurzeln zurück. Im Interview mit Katja Abel spricht die Cuxhavenerin über ihre Motivation, Ziele und die besondere Bedeutung von Kommunikation in ihrer Funktion.

Gesine, hätte man dir vor zehn Jahren prophezeit, dass du in 2023 zurück in der Leichtathletik bist...

...hätte ich das nicht geglaubt (lacht). Das war nie ein Hintertürchen. Als ich 2000 mit dem Leistungssport aufgehört habe, wollte ich einfach mein Medienmanagement-Studium beenden. Ich hatte in meiner Laufbahn leider nicht das Glück, gesund und unverletzt zu bleiben. Da machte es wenig Sinn, weitere vier Jahre für den großen Traum von Olympia zu arbeiten. Nach zehn Jahren Hochleistungssport brauchte ich etwas Neues, über das ich mich definieren kann und das Thema Kommunikation hatte für mich schon als Athletin einen hohen Stellenwert. Nach gut zwanzig Jahren Marketing und Projektmanagement freue mich nun auf den neuen Lebensabschnitt.

Der dich wieder „auf die Bahn“ führt, wie kam es dazu?

Als es bei mir auf die 50 „Zugung“, kam immer mehr der Wunsch nach Veränderungen auf und damit auch die Idee, sich der Leichtathletik wieder anzunähern. Ich wollte etwas zurückzugeben und anderen diesen Spaß vermitteln. Ursprünglich war der Plan, im Verein ums Eck den Nachwuchs zu trainieren und meinen Sohn Mika mitzunehmen. Gelandet bin ich in der U16 und damit auch wieder direkt auf der ersten Stufe des Nachwuchsleistungssports. So kam dann eins zum andern.

Und damit kam auch deine Leidenschaft zurück?

Tatsächlich wurde die Leidenschaft 2020 bei den Bundesjugendspielen meines Sohnes geweckt, wo ich mithalf und viel Freude daran hatte, die Kleinen zu begeistern. In der U16 hatte ich dann plötzlich ein paar Aktive dabei, die wirklich was erreichen wollten. Bei einem Wettkampf fragte mich jemand vom Landesverband, ob ich mir vorstellen könne, wieder hauptberuflich in der Leichtathletik zu arbeiten. Wir haben viele Gespräche geführt und im Verlauf des Sommers ist mir mehr und mehr bewusst geworden, dass mein Profil wirklich eine „coole Kombi“ für diese Position ist, da die Kommunikation im Verband oft Kern der Herausforderungen war und ist.

Inwiefern kannst du von deiner Kommunikationsstärke im jetzigen Job profitieren?

Ich war immer schon der Typ, der Themen direkt angesprochen hat. Und insbesondere in meiner jetzigen Position halte ich die Kommunikation für elementar, da es im Leistungssport - ähnlich wie in anderen Bereichen - vor allem darum geht, gemeinsame Ziele und Bedarfe zu ermitteln und festzulegen. Das ist zwischen Ehrenamt und Hauptamt nicht immer konfliktfrei möglich und bedarf einer offenen, zielgerichteten Kommunikation für die erfolgreiche Umsetzung.

Und was hast du bislang für Erfahrungen damit gemacht?

Für mich war es von großem Vorteil, dass ich schon im September 2022 interimweise die Leistungssport-Koordination im Niedersächsischen Leichtathletik-Verband

(NLV) inne hatte und so schnell wieder ins System rein gefunden habe. Sowohl im Landes- als auch im Spitzenverband begegnete ich bereits einer Reihe von Menschen, die ich noch aus meiner aktiven Zeit kenne. Meiner Einschätzung nach erkennen viele einen Vorteil darin, dass ich das System nach 20 Jahren Marketing und Kommunikationserfahrung professionell von außen betrachten, aber als ehemalige Athletin durchaus immer noch von innen beurteilen kann. Das stärkt mich in meiner Art zu arbeiten.

Wie schätzt du die Trainingsbedingungen für die niedersächsischen Leichtathleten ein?

Mit der Leichtathletikhalle im Sportleistungszentrum, der Außensportanlage, dem Internat, der Eliteschule und dem Olympiastützpunkt mit seinen Servicebereichen sind die Bedingungen in Hannover perfekt. Ich bin selbst für die Sprints regelmäßig an den Wochenenden der Wintermonate aus Cuxhaven hergefahren, bevor ich mit Beginn meines Studiums ab 1997 direkt vor Ort gelebt und trainiert habe. Ich stehe wirklich zu diesem Stützpunkt.

Betreust du eine eigene Trainingsgruppe?

Noch unterstütze ich in der Trainingsgruppe der U16 mit dem Ziel der Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften, aber aufgrund der neuen beruflichen Situation nicht mehr hauptverantwortlich.

Wie steht es um die Zielvorstellung für die Olympischen Spiele in Paris 2024?

Aktuell haben wir rund zehn Kaderathleten am Bundesstützpunkt, die sich gezielt auf



Gesine Knauer (geb. Schmidt) über 400 Meter Hürden bei der Leichtathletik-EM 1998 in Budapest. Foto: IMAGO / Claus Bergmann

eine Teilnahme in Paris vorbereiten. Das Minimalziel liegt bei fünf, das Optimalziel bei sieben Teilnehmenden. Namentlich stehen sicherlich Neele Eckhardt-Noack, Imke Onnen, Luna Thiel sowie Merle Homeier, aber auch Marathonläufer Hendrik Pfeiffer ganz oben auf der Liste der potenziellen Athleten für den Bundesstützpunkt Hannover. Und nach ihrem gerade erst errungenen Hallentitel und ersten 14-Meter-Sprung darf man auch Kira Wittmann zu den Top-Anwärterinnen für Paris zählen.

Kannst du schon sagen, wo du Schwerpunkte in deiner noch neuen Funktion setzt?

Aus meiner Sicht muss das Landesstützpunkt-Konzept, das 13 Stützpunkte umfasst, die das Training in der Peripherie absichern, komplett überarbeitet werden. Besonders wichtig ist mir dabei die enge Zusammenarbeit mit dem NLV und den Stützpunkten. Im täglichen Geschäft sehe ich mich als erste Ansprechpartnerin für die Bundeskaderathleten und deren Heim-

Darin sehe ich tatsächlich die größte Herausforderung, denn die Jugend überlegt sich, ob ihnen der ganze Aufwand das wert ist. Nicht wenige Talente verschwinden einfach von der Bildfläche, weil es so viele andere Möglichkeiten gibt und andere Wege einfacher sind. Daher finde ich es umso wichtiger, dass wir hier am Stützpunkt dem Nachwuchs auch etwas vermitteln, was die Jugendlichen wollen und das sie motiviert, zu bleiben.

Wenn du mal „brainstormst“, was könnte das sein?

In der Kommunikation liegt der Schlüssel zur Motivation und das bedeutet auch, zunächst einmal offen zu sein dafür, was dein Gegenüber bewegt und dafür zu sensibilisieren, was der Sport einem an Mehrwerten gibt. Ich habe so viel durch den Sport erlebt und allein dank meiner Disziplin immer das Gefühl: Wenn ich etwas angehe, dann mache ich es richtig. Dann habe ich mir auch nichts vorzuwerfen. Für mich stellte sich diese Frage nicht, weil ich meinen Sport für alles genutzt habe, was ich brauchte. Als ich damals die Ausbildung zur Verlagskauffrau bei der Regionalzeitung gemacht und im Cuxhavener Verein trainiert habe, schrieben die über mich. So wurden Sponsoren auf mich aufmerksam und ich erhielt bezahlten Urlaub für meine Trainingslager. Genau darum geht es mir eben auch, Athleten zu vermitteln, die sportliche Vita zu nutzen und Partner zu finden.

Wenn du einen Wunsch frei hättest...

Der hat sich eigentlich schon erfüllt, indem ich als Bundesstützpunkt-Koordinatorin für die Aktiven und ihr Umfeld als erste Anlaufstelle da bin. Insofern ist es mein größter Wunsch, dass die Bundeskaderathletinnen und -athleten sowie der Nachwuchs optimale Trainingsstrukturen vorfinden und in ihren Trainerteams rundum sorgen- und verletzungsfrei trainieren können. Ich habe das Gefühl, dass ich jetzt in einer Position bin, die mit meiner Ausbildung und meinen Fähigkeiten perfekt für mich ist. Und es fühlt sich so an, als würde sich der Kreis schließen.



Gesine Knauer
gesine.knauer@leichtathletik.de

Text: Katja Abel

trainer, z.B. in Fragen der Begleitung des Trainingsumfeldes. Darüber hinaus möchte ich sicherstellen, dass Nachwuchsathleten aus den umliegenden Vereinen den Bundesstützpunkt Hannover als ersten Anlaufpunkt sehen, um sich mit den Landesfachverbandstrainern in den Spitzenbereich entwickeln zu können.

Wie steht es denn um den Nachwuchs in der Disziplin Hürde?

Der Nachwuchs in Hannover und Niedersachsen ist generell recht gut aufgestellt. So auch im Hürdenlaufkader, aus dem heraus gerade eine deutsche Jugendmeisterin vom VfL Stade ins Internat und in die Trainingsgruppe hier vor Ort gewechselt ist. Im Langhürdenbereich haben wir ebenfalls zwei große Talente, die bei der Deutschen Meisterschaft der U16 Platz eins und drei belegt haben.

Heutzutage ist es nicht mehr so leicht, junge Menschen für den Leistungssport zu gewinnen oder?